

Der Übergang zur Planung und Abrechnung der Bauproduktion nach Gebrauchswerteinheiten steht im engen Zusammenhang mit der Erhöhung der Stabilität des Investitionsplanes, das heißt, sie muß im komplexen Zusammenwirken aller am Investgeschehen Beteiligten erfolgen. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist die ordnungsgemäße Vorbereitung der Investitionsvorhaben.

Investitionen
ordnungsgemäß
vorbereiten

Ausgehend von den Forderungen des 10. Plenums des ZK hat der Ministerrat beschlossen, Investitionen nur dann in den Investitionsplan aufzunehmen, wenn sie entsprechend der Investitionsverordnung vom 25. 9.1964 vorbereitet sind und ab 1966 für neu zu beginnende Vorhaben keine „Sonderregelungen“ mehr zu erteilen. Die konsequente Durchführung dieser Maßnahmen wird die Qualität des Planes 1966 wie auch des Perspektivplanes wesentlich erhöhen und insbesondere dazu beitragen, die Kräfte des Bauwesens und des Anlagenbaues auf die Fertigstellung begonnener Vorhaben zu konzentrieren. Das ist nicht zuletzt von entscheidender Bedeutung, um die Arbeits- und Lebensbedingungen auf den Baustellen weiter zu verbessern, die Arbeitsfreude der Bauarbeiter durch eine gute Vorbereitung des Bau- und Montageablaufes zu erhöhen und sie zu noch höheren Leistungen im sozialistischen Wettbewerb anzuspornen.

Niemand zweifelt daran, daß die Durchsetzung dieser Maßnahmen komplizierte Probleme aufwirft und große Anstrengungen erfordert. Offenbar haben aber nicht alle Plan- und Investitionsträger ihre Verantwortung voll erkannt. Statt alle Kräfte auf die Herstellung des gesetzlichen Zustandes zu konzentrieren, spekulieren einige Leiter auf die weitere Erteilung von Sondergenehmigungen. Aus diesem Grunde gilt es mehr denn je, die Worte des Genossen Walter Ulbricht auf dem 9. Plenum des ZK zu beherzigen, wo er nachdrücklich sagte: „Ich halte es für notwendig, ganz deutlich zu erklären, daß die Generaldirektoren, die Werkdirektoren und die anderen Wirtschaftsfunktionäre es in erster Linie lernen müssen, richtig zu investieren, die erweiterte Reproduktion mit höchstem Nutzeffekt durchzuführen. Das ist neben der Erreichung des wissenschaftlichen Vorlaufes für die künftige Produktion ihre vordringlichste Aufgabe. Nur auf diesem Wege werden wir mit den aus dem kalten Wirtschaftskrieg der Imperialisten gegen die DDR stammenden Widersprüchen und Schwierigkeiten fertig werden.“

Es wird künftig an keiner Stelle mehr geduldet werden können, daß die in den Projekten geplanten Leistungen nach Inbetriebnahme der Investitionsobjekte nicht erreicht werden. Die Erfahrungen lehren, daß die Verantwortung der Leiter für die Sicherung der in den Projekten geplanten Leistungen im gesamten Bau- und Montageprozeß bis zur Inbetriebnahme neuer Kapazitäten vollständig herzustellen, die Leitungstätigkeit streng nach ökonomischen Kriterien zu entwickeln und die Kontrolle der Durchführung straffer zu organisieren ist.

Die Parteiorganisationen handeln deshalb richtig, wenn sie kein Zurückweichen vor momentanen Schwierigkeiten dulden, sondern alles tun, das volkswirtschaftliche Verantwortungsbewußtsein der Leiter zu stärken. Sie müssen sich für die ordnungsgemäße Vorbereitung der Investitionen ihrer Zweige bzw. ihres Betriebes, d. h. für den höchsten Nutzeffekt von der technisch-ökonomischen Zielstellung bis zur Inbetriebnahme und vollen Auslastung der Gebäude und Anlagen, voll verantwortlich fühlen. Das ist um so dringlicher, weil z. B. das Prinzip der Eigenwirtschaftung der Investitionsmittel bzw. ihre Finanzierung durch staatliche Kredite noch ungenügend wirkt und somit die Investitionsvorbereitung ökonomisch ungenügend stimuliert wird. Wichtig ist deshalb, auch darüber zu beraten, wie durch den Volkswirtschaftsrat und das Ministerium der Finanzen entsprechende Voraussetzungen geschaffen werden, damit dieses Prinzip in den WB und Betrieben umfassend zum Tragen kommt. Dann sind die